Der tägliche Demokrat.

219—221 4. Str. Davenport, Ia. | Sonntag, den 4. Juli 1915 | Jahrgang 64 No. 159

Weitere russische Niederlagen.

Linsingen machte [illegible] Gefangene an der Lipafront

Und 5400 Russen [illegible] in Polen gefangen.

Alle italienischen Angriffe an der [illegible]idfront abgewiesen.

Historical Society

Rom unterläßt es, Ansprüche zu erheben — Französische Niederlage in den Argonnen war größer als zuvor berichtet — Es wurden auch 1700 Gefangene gemacht — Auch die Türken melden Erfolg — Der französische Befehlshaber der Dardanellentruppen verwundet — Wieder 5 größere britische Dampfer torpedirt — Petrograd behauptet, eine „große Seeschlacht gewonnen zu haben — Des Pudels Kern war, daß 4 russische Kreuzer einen deutschen Minenleger auf den Strand gejagt haben — Es war der „Albatroß", der gar nicht als Kriegsschiff zählt.

Der Krieg.

Der Berliner Bericht vom 2. Juli.

Berlin, 2. Juli. Das Große Hauptquartier hat heute angekündigt:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Ein Nachtangriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgeschlagen.

„Im westlichen Theil der Argonnen haben Truppen der Armee des Kronprinzen einen feindlichen Stützpunkt genommen. Nordwestlich von Four de Paris gingen wir im Sturm über eine Front von fünf Kilometern (drei Meilen) vor. Württemberger brachten diesen Angriff zur Durchführung.

„Wir machten 25 Offiziere und 1710 Mann zu Gefangenen. Erbeutet wurden 18 Maschinengeschütze, 40 Minenwerfer und eine Mitrailleuse. Die französischen Verluste waren schwer.

„In den Vogesen stürmten wir bei Hilgenfirst ein feindliches Erdwerk. Versuche des Feindes, es wiederzugewinnen, schlugen fehl. Drei Offiziere und 149 Mann blieben als Gefangene in unseren Händen.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz: Südwestlich von Kalwarya nahmen wir nach hartnäckigem Kampf eine der feindlichen Hauptstellungen. 600 Russen streckten die Waffen.

Linsingen verfolgt Feind.

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz: „Nach der Erstürmung der Höhen südöstlich von Bukaszowice, nördlich von Halicz, wurden die Russen entlang der ganzen Front von Marhampol bis nördlich Firzilows zum Rückzug gezwungen. Die Armee Linsingen verfolgt den geschlagenen Feind.

„Bis gestern betrug unsere Kriegsbeute 7756 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 18 Maschinengeschütze.

„Die Armee hat unter beständigen Kämpfen die Russen westlich von Samoß über die Labunka und den Por zurückgetrieben und diese beiden Flüsse an verschiedenen Punkten bereits überschritten.

„Weiter westlich wurden die feindlichen Stellungen entlang der Linie Turobin = Krasnik = Jozefow (an der Weichsel) erreicht. Die vorgeschobenen Stellungen bei Stronza und Krasnik sowie diese beiden Ortschaften wurden bereits gestern Abend genommen."

Der Pariser Bericht.

Paris, 3. Juli. Offiziell. „Der Kampf in der Argonne dauerte die ganze letzte Nacht mit gleicher Hartnäckigkeit fort. Wir behaupteten unsere Stellungen und brachten dem Feind schwere Verluste bei. In der Gegend von Metzeral (Elsaß) wurden zwei neue feindliche Angriffe abgeschlagen.

Am Rest der Front hat es heftige Kanonaden gegeben. Feindliche Bomben verursachten einige Feuer in Arras, die indessen unter Kontrolle gebracht wurden.

Französische Flieger haben mit gutem Erfolg die Eisenbahnstationen in Challerange, Zarren und Langemarck, sowie gewisse deutsche Batterien in Vimy und Beauzaing bombardirt. (Alle diese Ortschaften liegen in Deutsch-Belgien.)

Kleines Seegefecht in der Ostsee.

Russen machten aus der Mücke einen Elephanten.

Petrograd, 3. Juli. Ein russisches Geschwader griff am 2. ds. bei der Insel Gotland (schwedisch) 5 deutsche Kreuzer und eine Torpedoflotille an und trieb sie in die Flucht. Ein deutscher Kreuzer (?) wurde schwer beschädigt auf den Strand gejagt. Unsere Schiffe erlitten nur wenig Schaden.

London, 3. Juli. Der schwedische Bericht über diese Affaire besagt, daß es kein Kreuzer war, sondern der Minenleger Albatroß, der von den Russen bei der Insel Gotland auf Strand gejagt wurde und daß die russischen Schiffe, nachdem das Gefecht eine halbe Stunde gedauert hatte, sich zurückziehen mußten.

Berlin, 3. Juli, via London, 10:45 Nachts. Die deutsche Admiralität bestätigt die Nachricht, daß der deutsche Minenleger Albatroß gezwungen war, in einem Seetreffen bei der Insel Gotland auf Strand zu laufen. 20 Mann wurden getödtet und 27 verwundet. Der Albatroß lief in sinkendem Zustande auf Strand, nach zweistündigem Kampf mit 4 russischen Kreuzern. Folgendes der Wortlaut des Berichtes:

„Die Admiralität berichtet, daß ein Theil der leichten Marinekräfte in der Ostsee, vom Vorpostendienst zurückkehrend und in weit ausgedehnter Formation dampfend, gegen 6 Uhr Morgens am 2. Juli in etwas nebligem Wetter mit russischen Panzerkreuzern zusammenstießen, die zwischen Gotland und Windau (Rußland) patrouillirten. Isolirte Gefechte entwickelten sich und unsere schwachen Streitkräfte versuchten, die russischen Schiffe innerhalb den Bereich der anderen deutschen Schiff zu ziehen.

„Im Laufe des Gefechtes war der Albatroß nicht im Stande, sich wieder mit unseren Schiffen zu vereinigen und war nach zweistündigem schweren Kampf gegen 4 Panzerkreuzer, die das Feuern innerhalb der schwedischen Gewässer fortsetzten, gezwungen, in sinkendem Zustande nahe Oesigarnd, Insel Gotland, auf Strand zu laufen. 20 Mann wurden getödtet und 27 verwundet. Die Verwundeten wurden von den schwedischen Beamten und der Bevölkerung gut behandelt."

Der Londoner Blechkasten.

London, 3. Juli. Obwohl die sich zurückziehenden russischen Armeen noch als ziemlich intakt (?) betrachtet werden müssen, ist doch das wachsende Ungestüm des austro = deutschen Vordringens derartig, daß eine entscheidende russische Niederlage unvermeidlich scheint, wenn nicht die Ententemächte eine mächtige Diversion an der italischen oder der westlichen Front machen. Dies ist die Ansicht der britischen Militärexperten (?) und einige der konservativsten britischen Zeitungen behaupten, daß dies allein Deutschland zwingen könne, einen Theil seiner Streitkräfte von der Ostfront abzuziehen.

Weder nördlich von Lemberg noch südöstlich davon scheinen die Russen noch ernsten Widerstand zu leisten, aber wenn die Straßen nach Warschau nicht unbeschützt bleiben sollen, so müssen — den Militärkritiekrn zufolge — die Heere des Großfürsten bald hartnäckige Kämpfe an der ganzen südpolnischen Grenze liefern, während sein äußerster linker Flügel, der noch in Ostgalizien verblieben ist, sich nur durch einen schnellen Rückgang in Sicherheit zu bringen vermag, wenn die Katastrophe noch zu vermeiden ist.

Die heutigen offiziellen Berichte von Wien und Berlin melden nichts als neue Erfolge ihrer Waffen.

Die angebliche Seeschlacht in der Ostsee ist zu einem kleinen Treffen eingeschrumpft und zwar, wie die Deutschen behaupten, innerhalb schwedischer Gewässer zwischen russischen Kreuzern und einem deutschen Minenleger. Daß letzterer beschädigt auf Strand gelaufen, wird in Berlin offiziell zugestanden.

Die britische Front in Flandern hält sich so merkwürdig ruhig, daß bald eine wichtige Bewegung von dieser oder jener Seite erwartet werden kann. Die Franzosen und Deutschen kämpfen wieder hart in den Argonnen und die Franzosen benutzen ein neues tödtliches Gas, mit dessen Hülfe sie eine verlorene Stellung auf dem Hilgenfirst in den Vogesen wiedergewonnen haben wollen.

Die Wiener Meldung.

Wien, 3. Juli. Abends. In Ostgalizien verfolgen die Deutschen den Feind östlich von Halicz und über die Najarowska nordwärts. Die Höhen östlich von Janczyn wurden erfolgreich angegriffen. Am Bug ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug machen die Verbündeten unter heftigen Kämpfen beständigen Fortschritt. Am Freitag wurden am Porfluß und nahe Krasnik 4800 Gefangene gemacht und 3 Geschütze genommen. Westlich der Weichsel sind Artilleriekämpfe im Gange.

An der italienischen Front hat der Feind im Küstendistrikt eine neue Niederlage erlitten. Nach vergeblichen Angriffen nahe Sagrado und Polazzo erneuerte der Feind mit mindestens zwei Divisionen den Angriff auf das Doberdo = Plateau, doch wurden alle Angriffe mit schweren Verlusten abgeschlagen.

Rom, 3. Juli. Folgender lakonische Bericht wurde vom Kriegsamt heute Nacht ausgegeben:

„An der ganzen Front ist die Lage unverändert."

Kleine Kriegsnachrichten.

Große Ernte der U = Boote.

London, 3. Juli. Weitere sechs Schiffe, davon 5 britische, sind von deutschen U = Booten versenkt worden. Es waren der Craigard von Leith, 3286 Tonnen, von Newport News nach Havre; der Richmond, mit Eisenbahnschienen von Queenstown nach Boulogne; der Gadesby, 3500 Tonnen, von Sydney, C. B., nach einem europäischen Hafen; die britischen Dampfer Larchmore, 4355 Tonnen und Renfrew, 2248 Tonnen, sowie der belgische Dampfer Bodugnat, 1500 Tonnen. — Alle Mannschaften konnten sich retten.

Von den Dardanellen.

Konstantinopel, 3. Juli. Alle britischen Angriffe in den letzten drei Tagen nahe Aviburnu und Seddul-Bahr wurden mit schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen.

Paris, 3. Juli. General Gouraud, der Befehlshaber der französischen Dardanellentruppen, ist durch die Explosion einer Granate verwundet worden und kehrt nach Frankreich zurück. Offiziell wird behauptet, daß die Wunde nicht gefährlich sei.

Die russischen Verluste in zwei Monaten.

Berlin, 3. Juli. Militärkritiker rechnen zusammen, daß die Russen in der Zeit vom 2. Mai bis 27. Juni in Händen der Deutschen nicht weniger als 520,000 Gefangene gelassen haben, ungerechnet ihre sonstigen Verluste an Todten und Verwundeten. Außerdem wurden ihnen 300 Feldgeschütze, 770 Maschinenkanonen und ein riesiges sonstiges Kriegsmaterial abgenommen.

Auch ein Rochambeau gefallen.

Paris, 4. Juli. Leutnant Jean De Rochambeau, ein Urenkel des Marschalls gleichen Namens, der die französischen Hülfstruppen bei der Uebergabe von Yorktown befehligte, ist am 14. Juni bei einem der Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf im Oberelsaß gefallen.

Der mexikanische Radau.

Orozco durchgebrannt und Huerta verhaftet.

El Paso, Tex., 3. Juli. General Huerta, der ehemalige Diktator Mexikos, wurde heute Abend nebst 5 anderen Mexikanern im Countygefängniß eingebracht, aber General Pascal Orozco ist verschwunden und wahrscheinlich über die Grenze geflüchtet. Die 6 Männer standen zwar unter Bürgschaft bis zu ihrem Verhör am 12. Juli, aber der Bundeskommissär Oliver hielt die Bürgschaften nicht für genügend.

New York. Der Grund, weshalb J. P. Morgan heute den ihn besuchenden Frank Holt nicht empfing, oder empfangen konnte, war, daß Morgan zur Zeit eine Konferenz mit dem britischen Botschafter abhielt.

Cornish, N. H. Die Attentate im Kapitol und auf J. P. Morgan haben die „Geheimen" zu erhöhten Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Präsidenten veranlaßt. Die Schutzmannschaft wird auch verstärkt.

Dallas, Texas. Herr Sensabaugh, der Schwiegervater des Attentäters Holt, sagt, daß dieser sowohl französisch, wie spanisch, italienisch, deutsch und russisch spreche und in Berlin, Paris und der Stadt Mexiko studirt habe.

Quincy, Ills. Um 9 Uhr heute Abend betrat ein Räuber die Broadway = Bank, befahl den zwei anwesenden Beamten, die Hände hoch zu halten, worauf er Papiergeldbündel zum Betrage von etwa $400 einsackte und sich rückwärts nach der Straße zurückzog. Dort schwang er sich auf ein Zweirad und entkam.

Aus der Bundeshauptstadt.

Der Explosions = Crank meldet sich.

Washington, 3. Juli. Die genaue Ursache der mitternächtlichen Explosion im Empfangszimmer im Senatsflügel des Kapitols ist noch nicht festgestellt. Der Kapitolssuperintendent Woods sagt, daß er keine Metallsplitter, die von einer Bombe oder Höllenmaschine herrühren konnten, gefunden habe. Die Untersuchung ist indessen noch nicht beendet.

Das hiesige Abendblatt „Washington Times" hat einen Brief erhalten, unterzeichnet „R. Pearce", der den Poststempel vom 2. Juli, Abends 10 Uhr, trägt, also zwei Stunden vor der Explosion und worin der Schreiber ausführt, daß er einen Plan auszuführen beabsichtige, der das „Ausrufungszeichen seiner Karriere" sein würde. Der Name R. Pearce steht im Adreßbuch und die Polizei sucht nach dem Mann. In dem Briefe des Pearce heißt es:

„Legen Sie dies nicht den Deutschen oder Bryan zur Last. Ich bin ein altmodischer Amerikaner mit einem Gewissen, wenn es keine Sünde ist, eines zu haben .... Möge jede Nation ihre eigenen Mordmaschinen herstellen. Bedaure, daß ich einen Explosivstoff anzuwenden habe. Er ist von der Exportsorte und sollte genug Lärm machen, um über den Stimmen gehört zu werden, die für Krieg und Blutgeld brüllen. Diese Explosion ist das Ausrufungszeichen zu einem Friedensappell."

Der Brief schloß mit dem Vorschlag eines Referendums über die Frage der Kriegsmaterialausfuhr, die als „ein kolossales amerikanisches Verbrechen" charakterisirt wird.

Später: Die Suche nach dem angeblichen R. Pearce wurde gegenstandslos, nachdem Frank Holt, der Morgan = Attentäter, sich auch zu diesem Streich bekannt hatte. (Worüber das Nähere an anderer Stelle.)

Die Handschrift Holts und die des angeblichen „R. Pearce" sind verglichen und identisch befunden worden, so daß jeder Zweifel über die Urheberschaft der versuchten Kapitolsprengung gehoben ist.

Aus dem Staate.

Anti = Trinkgeld und andere neue Gesetze in Kraft.

Des Moines, 3. Juli. Viele neue Gesetze, die meisten gegen den Spirituosenhandel gerichtet, traten heute um Mitternacht in Kraft. Darunter eines gegen das „Trinkgeld-Uebel", das welches Städten die Annahme des „City Manager" Planes gestattet und das, welches abwesenden Stimmgebern erlaubt, ihre Stimmzettel per Post einzusenden.

Auch ein Gesetz tritt in Kraft, das den Verkauf auf Droguen beschränkt und es Departmentstores oder anderen Geschäften verbietet, solche Waare zu handhaben; ebenso eines, welches „Chattel Loan Cos." erlaubt, eine Zinsrate von 2 Prozent monatlich auf Darlehen zu berechnen.

Der Generalanwalt hat den Counthanwälten die Notiz zugesandt, daß das Anti = Trinkgeld = Gesetz strikt durchgeführt werden müsse. Die Strafe für Jeden, der ein Trinkgeld gibt oder nimmt, sei es auch nur ein Nickel, ist $25 Geldbuße oder 30 Tage Gefängniß.

300 Meilen = Rennen.

Sioux City, 3. Juli. Das hiesige Autorennen von 300 Meilen wurde von Eddie Rickenbacher gewonnen, der auch im vorigen Jahr Sieger war. Er machte einen Durchschnitt von 74.7 Meilen in der Stunde. Eddie O'Connell und Tom Alley waren No. 2 und 3. Der gefürchtete italienische Rennfahrer Dario Resta erlitt frühzeitig Maschinenschaden und fiel aus. Der Sieger gewann $15,0000.

Ein schwerer Unfall trübte das Vergnügen. Der Rennfahrer C. Cox rannte gegen den Zaun und erlitt schwere Verletzungen.

Wieder ein verlorener Prozeß der Regierung.

Der gegen die Reading = Bahn.

Philadelphia, 3. Juli. Das Bundesdistriktgericht hat heute in dem Prozeß der Regierung gegen die Reading = Bahn, worin es sich um die Auflösung dieser Co. und ihrer Trennung von der New Jersey Centralbahn handelte, zugunsten der beklagten Partei entschieden. Mitverklagt waren die New Jersey Central, die Lehigh Co. und andere Korporationen und Personen im Kohlengeschäft wegen angeblicher Kombination in Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes. Das Gericht erkannte, daß die Anklagen nicht bewiesen worden seien.

Attentat auf J. P. Morgan

Ein amerikanischer Professor, Frank Holt, der Thäter.

Motiv: der europäische Krieg.

New York, 3. Juli. Ein Mordversuch auf J. P. Morgan wurde heute in seinem Landhaus nahe Glen Cove, L. J., von einem Manne Namens Frank Holt verübt, welcher angibt, Lehrer des Deutschen in der Universität Cornell gewesen zu sein und eine Berufung als Professor nach einer Universität in Texas zu haben. Morgan wurde von zwei Kugeln in Hüfte und Arm getroffen, doch sind die Wunden nicht gefährlich.

Morgans Kellermeister Henry Fiske rettete seinen Herrn, indem er den Angreifer von hinten mit einer Kohlenschaufel niederschlug und ihn dann überwältigte.

Holt kam heute Morgen 8:53 nach Glen Cove, miethete ein Auto und fuhr nach Morgans Haus. Er zog die Glocke und frug nach Morgan, unter dem Vorgeben, ein alter Freund desselben zu sein. Der Kellermeister wollte ihn nicht einlassen, worauf der Fremde ihm ein Pistol auf die Brust setzte, ihn bei Seite stieß und durch die Halle nach dem Speisezimmer eilte. Morgan kam gerade aus dem Zimmer und frug, was der Lärm bedeute, als der Eindringling die zwei Schüsse abfeuerte. Der Kellermeister hatte inzwischen eine Kohlenschaufel aufgegriffen und schlug den Fremden zu Boden. Der Mann wurde dann mit Hülfe anderer Diener gebunden und den Behörden übergeben. In Glen Cove wurden die zwei Reisetaschen untersucht, die Holt von New York mitgebracht hatte und es fanden sich darin drei Stöcke Dynamit, eine Flasche Nitroglycerin und Patronen für die zwei Revolver, die der Mann in den Taschen trug.

Der Gefangene beansprucht ein amerikanischer Bürger zu sein, obwohl die Beamten sagen, daß er mit einem fremden Accent spreche. Auf die Frage, wer das Komplott angestiftet habe, antwortete er, es sei eine Eingebung von oben gewesen. „Ich habe meine Pflicht gethan, thun Sie die Ihre", sagte er zu Richter Luyster. Auf den Vorhalt, daß er durch seine That sein Leben gefährdet habe, da er Mr. Morgan vielleicht getödtet haben könne, antwortete er, „er sei bereit zu sterben, da er den europäischen Krieg nicht länger zu ertragen vermöge."

Das Haus Morgan hat bekanntlich die Generalagentur für die Kriegseinkäufe der britischen Regierung in diesem Lande und hat auch die Ausgabe von $100,000,000 der neuen britischen Kriegsanleihe in den Ver. Staaten übernommen.

Holts Erklärung; dachte, Morgan könnte den Krieg beenden.

Glen Cove, Long Island, 3. Juli. Der Attentäter Frank Holt gab hier die Erklärung ab, daß er gehofft hatte, Morgan veranlassen zu können, die Finanzierung von Kriegsmaterial aufzugeben und daß Morgan dadurch im Stande wäre, dem europ. Krieg ein Ende zu machen. Er hätte nicht die Absicht gehabt, Morgan zu tödten oder zu verwunden, da dies natürlich seinen Zweck vereitelt haben würde. Holt gab der Ass. Preß heute Nachmittag folgende Erklärung, die er in seiner Zelle niedergeschrieben hatte:

„Mein Heim ist in Dallas, Texas. Ich habe Frau und Kinder und bin 40 Jahre alt. Ich bin in diesem Lande geboren und meine Eltern sind Amerikaner. Meine Vorfahren waren französischer und deutscher Abstammung. Ich erhielt von Cornell im Jahre 1914 ein Diplom als Doktor der Philosophie, war aber vorher Lehrer des Französischen, wirkte als solcher auch an der Vanderbilt = Universität.

„Ich kam von Ithaca vor zwei Wochen nach New York und wohnte im Mills = Hotel, Ecke 36. Straße und 7. Avenue. Ich habe mich nicht zu verbergen gesucht und registrirte mich unter meinem wahren Namen.

„Vor etwa einem Monat faßte ich die Idee, J. P. Morgan zu sehen, um ihn zu veranlassen, seinen Einfluß anzuwenden, um der Waffenausfuhr ein Ende zu machen, welche Sie und mich verantwortlich machen für das Massenmorden, das drüben vor sich geht.

„Ich konnte nicht alle Waffenfabrikanten persönlich aufsuchen, dachte aber, daß Morgans Bankverbindungen es ihm leicht machen würden, dies zu thun. Ich bin von Niemanden beeinflußt worden, dies zu thun. Präsident Wilsons Noten waren sehr schön, aber sie machten dem Krieg kein Ende.

„Ich kam heute Morgen von New York nach hier, um Mr. Morgan meine Idee vorzutragen. Ich beabsichtigte nicht, ihn zu schießen, aber ich gedachte, da zu bleiben, bis etwas geschehen sei. Ich hatte einen Stock Dynamit in meiner Tasche; dachte, es könnte irgendwie von Nutzen sein. Irgend ein Narr sagte, ich hätte Nitroglycerin in der Reisetasche gehabt, es war aber nur Benzin zum Reinigen meiner Kleider.

„Ich ging nach dem Hause, drängte mich am Kellermeister vorbei und stieg die Treppe hinauf, Pistole in der Hand. Im Korridor des zweiten Stocks begegnete ich Mr. Morgan. Eine Frau, die ich für seine Gattin hielt, ging ihm voraus der Treppe zu. Sie schrie und lief davon, während Morgan auf mich zusprang und mich packte. Ich feuerte in die Luft, um ihn zu erschrecken. Man sagt mir, daß ich ihn getroffen habe. Ich weiß es nicht, denn Jemand schlug mich von hinten auf den Kopf.

„Ich hoffe, daß Mr. Morgan nicht schlimm verletzt ist. Ich bewundere seinen Muth, mit dem er auf mich eindrang und mit mir rang. Wenn er seinen Muth in der rechten Richtung und für die rechten Dinge einsetzen würde, so könnte er etwas erreichen, das des Strebens werth ist."

Ein genauerer Bericht.

Glen Cove, N. Y., 3. Juli. Holt erschien um 9 Uhr vor Morgans Haus, während Herr und Frau Morgan beim Frühstück saßen. Der Kellermeister Fiske beantwortete Holts Klingeln an der Thür. Holt gab dem Diener seine Karte und ersuchte ihn, Herrn Morgan zu benachrichtigen, daß sie von einem Freunde komme. Als der Kellermeister sich umdrehen wollte, riß Holt ein Pistol aus der Tasche und preßte es gegen den Magen des Fiske. Der „Butler" zog sich dann in die Halle zurück, gefolgt von Holt, der die Pistole auf ihn gerichtet hielt. Als die Beiden sich dem Speisezimmer näherten, rief der „Butler" laut: „Upstairs, Mr. Morgan, upstairs."

Alarmirt durch den Ruf verließen Herr und Frau Morgan und der britische Botschafter Cecil Spring-Rice, der ein Uebernachtgast im Morganheim war, das Speisezimmer durch eine andere Thüre, betraten den hinteren Korridor und gingen die Treppe hinauf. Da sie dort nichts außer Ordnung fanden, kehrten Herr und Frau Morgan über die Vordertreppe zurück und liefen dem Attentäter fast in die Arme. Frau Morgan sah ihn zuerst, schrie auf und lief davon.

Holt feuerte zweimal, ehe Morgan ihn packen konnte. Fiske, der Butler, nicht länger durch das Pistol bedroht, packte Holt beim rechten Arm. Morgan warf sich auf den Angreifer und die drei Männer fielen im Handgemenge zu Boden. Der Kampf war kurz. Das Pistol wurde Holt entrissen und er wurde vom Butler und anderen Dienern, die herbeistürzten, so verprügelt, daß er den Widerstand aufgab. Alsdann wurde die Polizei von Glen Cove und ein Arzt herbeitelephonirt.

Morgan schritt ruhig die Treppe hinauf und telephonirte selbst nach dem Arzt und an seine New Yorker Office. Er fühlte zwar, daß er angeschossen war, empfand aber wenig Schmerz und keine Schwäche. An seine N. Y. Office telephonirte er den Vorfall mit der Bemerkung, daß er seine Wunden nicht für ernst halte. Sodann legte er sich zu Bett und erwartete den Doktor.

Holt wurde unter Anklage des thätlichen Angriffes mit der Absicht zu tödten, dem Richter Luyster vorgeführt. Der Gefangene trug eine Binde um den Kopf, war durch Blutverlust geschwächt und taumelte.

Holt sagte, er habe keine Mordabsicht gehabt und plädirte „nichtschuldig".

Später wurde er indessen zu dem Eingeständniß gebracht, daß er es war, der die Explosion gestern Nacht im Kapitol in Washington verübt habe.

Sein Geständniß.

Vor Richter Luyster und Thomas Tunney, dem Chef der Bomben- und Anarchistenabtheilung in New York, legte Holt das Geständniß ab, daß er die Bombe im Senatsempfangszimmer in Washington explodiren ließ. Er habe die Bombe mit drei Stöcken Dynamit, einigen Streichhölzern und einer Flasche Schwefelsäure hergestellt. Die Schwefelsäureflasche habe er mit dem Kork nach unten auf die Streichhölzer und das Dynamit gestellt. Er wußte, wie lange es dauern würde, bis die Säure den Kork durchfresse und die Streichhölzer entzünde. Er stellte diese Bombe gestern Nachmittag auf und hatte berechnet, daß die Explosion um Mitternacht erfolgen würde.

Ueber das Motiv der Kapitolsprengung befragt, sagte Holt: „Ich hielt dies für eine gute Methode, die Aufmerksamkeit des amerik. Volkes auf das schreckliche Massenmorden in Europa zu lenken."

Wer Holt ist.

Dallas, Texas, 3. Juli. Der präsidirende Aelteste O. F. Sensabaugh vom Dallas = Distrikt der südlich = methodistischen Kirche sagte heute, daß er einen Schwiegersohn des Namens Frank Holt habe, dessen jetzige Adresse das Mills = Hotel in New York sei.

Dieser Schwiegersohn sei Lehrer in Cornell gewesen und sollte im August nach Dallas kommen, um eine Professur der romanischen Sprachen und namentlich des Französischen in der südwestlichen Methodistenuniversität in Dallas zu übernehmen.

Holts Familie lebt hier. Sein Schwiegervater sagt, daß Holt von deutscher Abstammung war, in Wisconsin geboren wurde und daß seine Sympathien auf deutscher Seite waren, aber vor allen Dingen wünschte er den Frieden. Er hat nie Gewaltthätigkeit befürwortet und muß die That in „zeitweiligem Irrsinn" verübt haben. „Frank hat sich in diesem Sommer schrecklich überarbeitet, da er sich für seinen neuen Posten in Dallas vorbereitete", sagte Herr Sensabaugh.

Holt ist in Lehrerkreisen im Südwesten sehr bekannt. Er graduirte vom Polytechnikum in Fort Worth und hat an vielen Hochschulen im Süden gewirkt.

J. P. Morgan von einem Attentäter verwundet.

Der Thäter ein studirter Mann und Professor,

Scheint aber wegen des europäischen Krieges übergeschnappt zu sein.

Heißt Frank Holt, ist geborener Amerikaner und hatte einen Ruf nach der Methodisten = Universität in Dallas.

Holt bekannte sich auch schuldig, den gestrigen Streich im Bundeskapitol verübt zu haben — Um auf das Massenmorden in Europa aufmerksam zu machen — Sein Plan mit Morgan war, diesen zu „überreden", etwas für den Frieden zu thun — Stellt Mordabsicht in Abrede — Holts Familie in Dallas — Sein Schwiegervater ein hoher Methodistengeistlicher — Neuer Trubel an der Grenze — General Huerta in El Paso von Neuem verhaftet — Weil sein Freund Orozco die Bürgschaft gebrochen hat — Viele neue Staatsgesetze treten heute in Kraft — Darunter das gegen die Trinkgelder.

Telegraphische Notizen.

3. Juli.

Baseball. In der National:

Brooklyn 2, New York 1.
Brooklyn 2, New York 4.
Philadelphia 4, Boston 1.
Philadelphia 3, Boston 5.
Chicago 6, Pittsburg 5.
Chicago 2, Pittsburg 4.
Cincinnati = St. Louis, Regen.

In der American League:

New York 7, 4; Washington 8, 1.
St. Louis 3, 1; Cleveland 1, 5.
Detroit 9, Chicago 4.
Boston 3, 11; Philadelphia 7, 0.

In der Federal League:

St. Louis 8, Kansas City 7.
Newark 3, Brooklyn 2.
Baltimore 6, Buffalo 9.
Chicago 3, Pittsburg 6.

In der 3 I = Liga:

Quincy 0, Peoria 3.
Quincy 8, Peoria 1.
Rockford 0, Davenport 6.
Dubuque 8, Moline 1.
Decatur 8, Bloomington 6.

Greensboro, N. C. Eine Reiterstatue des Generals Nathaniel Greene wurde heute auf dem Schlachtfelde unweit von hier enthüllt, wo vor 135 Jahrn seine Kolonialtruppen ein britisches Heer unter Gen. Cornwallis geschlagen haben.